

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Kirchner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 187.

Halle, Mittwoch den 15. August  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 14. August. Se. Excellenz der General-  
Lieutenant und Commandeur der 4ten Division, v. Wedell,  
ist nach Bromberg, und Se. Excellenz der Königlich sächsische  
General-Lieutenant v. Schirnding nach Dresden von hier  
abgereist.

Bei der am 11. stattgefundenen Nachwahl im vierten  
Wahlbezirk ist der Herr Präsident Bonseri zum Abgeord-  
neten für die zweite Kammer gewählt worden.

**Berlin**, d. 11. August. Das Ministerial-Blatt  
für die gesammte innere Verwaltung enthält außer  
anderen von uns bereits mitgetheilten Verordnungen der resp.  
Königl. Behörden noch: Unter Behörden und Beamte: Cirkular-  
Verfügung an sämtliche Regierungen und Provinzial-  
Steuer-Direktoren, mit der Nachweisung der Entfernungen zwi-  
schen den Stationsorten auf den in Deutschland außerhalb des  
preussischen Staats vorhandenen Eisenbahnen, behufs der Fest-  
stellung der Fuhrkosten-Liquidationen bei Dienstreisen der Staats-  
Beamten auf denselben, vom 11. Mai d. J. Verfügung, be-  
treffend die Bewilligung von Nebenkosten auf Dienstreisen bei  
dem Uebergange von einer Eisenbahn zur anderen, vom  
4. Mai d. J. Desgl. die Behandlung der Invaliden-Pen-  
sionen u. d. auf Kündigung im Civil angestellten und dispo-  
nibel gewordenen Militair-Personen bei deren Wiederanstellung  
betreffend, vom 1. Mai d. J. Unter Verwaltung der Kom-  
munen, Corporationen und Institute: Cirkular-Verfügung an  
sämmliche Regierungen, die Verhältnisse der Juden betreffend,  
vom 5. Juni d. J. Unter Unterrichts-Angelegenheiten: Cirkular-  
Verfügung an sämtliche Provinzial-Schulkollegien, be-  
treffend die Aufstellung des Befoldungstitels in den Etats der  
höheren Lehranstalten und die Berechnung der Pensionsbeiträge  
der Lehrer und Beamten in denselben, vom 23. Juni d. J. Unter Polizei-  
Verwaltung: Cirkular-Verfügung an sämtliche  
Regierungen, ausschließlich derjenigen zu Köln, Aachen und  
Trier, und Abschrift zur Kenntnißnahme und Nachachtung an  
das Königliche Polizei-Präsidium hieselbst, die Ausführung  
von Hausfuchungen betreffend. Desgl. an sämtliche Regie-  
rungen, das Verfahren bei stattgehabten Feuersbrünsten betref-

fend, vom 25. Juni d. J. Unter Gewerbe, Bauwesen, Han-  
del und öffentliche Arbeiten: Verfügung, die Verhältnisse der  
Gesellen bei den Meister- und Gesellen-Prüfungen betreffend,  
vom 5. Juni d. J. Cirkular-Verfügung an sämtliche Regie-  
rungen, die Förderung lokaler Gewerbeausstellungen betreffend,  
vom 31. Mai d. J. Verfügung, daß mit der Konzession zum  
Schankbetriebe auch zugleich die Berechtigung zum Verkaufe  
von Getränken über die Straße ertheilt sei, vom 20. Juni  
d. J. Unter Forstverwaltung: Allgemeine Verfügung an sämt-  
liche Gerichtsbehörden, die Verfolgung und Bestrafung der  
Holzdiebstähle betreffend, vom 31. Mai d. J. Cirkular-Ver-  
fügung an sämtliche Regierungen, ausschließlich derjenigen zu  
Aachen und Trier, betreffend die Aufnahme der Forststraflisten  
und das Verfahren mit denselben, vom 21. Juni d. J. Unter  
Jagd-Verwaltung: Verfügung an die Eisenbahn-Kommissa-  
riate zu Breslau, Erfurt und Köln, so wie Abschrift an die  
Königl. Eisenbahn-Kommissarien in Potsdam und Stettin, zur  
Kenntnißnahme und gleichmäßigen Beachtung, betreffend die  
Nichtausübung der Jagd auf Eisenbahnen und den dazu gehö-  
rigen Landstrecken, vom 22. April d. J.

**Breslau**, d. 11. Aug. In einer soeben (8 Uhr Abends)  
beendigten Versammlung des Wahlmänner-Kollegiums der inne-  
ren Stadt ergab die erste vorläufige Abstimmung für keinen der  
in Vorschlag gebrachten Kandidaten die absolute Majorität, und  
es wurde zu einer engern Wahl geschritten. Die Majorität ent-  
schied sich nun für den durch seine Thätigkeit im deutschen Par-  
lament rühmlichst bekannten Professor Georg Beseler in Greiß-  
wald.

**Frankfurt a. M.**, d. 11. Aug. Der Großherzog  
von Baden wird mit seiner Familie, wie heute in gut un-  
terrichteten Kreisen versichert wird, schon am 13. oder 14. Aug.  
seinen Einzug in Karlsruhe halten. Man spricht von dem Er-  
lasse einer umfassenden Amnestie, welcher den Zeitpunkt der  
Rückkehr des Großherzogs Leopold als den Beginn eines Sy-  
stems weiser Milde zur Versöhnung der Parteien in diesem un-  
glücklichen Lande bezeichnen würde. — Neuern Berichten aus  
Gastein zufolge ist die Reiseroute für die Rückkehr des Reichs-  
verwesers Erzherzogs Johann von Oesterreich nach Frankfurt  
nunmehr festgestellt. Der Reichsverweser wird sich über Mün-  
chen, Stuttgart und Karlsruhe nach Frankfurt zurückbegeben.

Die Anwesenheit dieses echt deutschen Mannes an den Höfen von Baiern, Württemberg und Baden dürfte von wesentlichem Einflusse für die Lösung der deutschen Frage in deutschem Sinne sein.

Major v. Türk, welcher dieser Tage von Gastein zurückgekehrt ist, hat den Auftrag mitgebracht, für den Erzherzog-Reichsverweser schnellstens eine Sommerwohnung in der Umgebung der Stadt zu miethen. Die Rückkehr des Erzherzogs steht nahe bevor.

Der vom Reichsministerium wegen der Spielbank in Kissingen an die bayerische Regierung gerichtete Erlaß lautet:

Einem vielfach verbreiteten Gerüchte zufolge soll die Spielbank zu Kissingen seit mehreren Tagen wieder eröffnet worden sein. Nach dem Reichsgesetze vom 20. Januar und der Zuschrift des Königl. Herrn Bevollmächtigten vom 18. Mai l. J. ist das Reichsministerium nicht im Stand, jener Nachricht Glauben zu schenken. Letztere hat indessen eine solche allgemeine Verbreitung gefunden, daß das Reichsministerium sich veranlaßt sehen muß, sie zur Kenntniß der königlichen Regierung zu bringen und deren Erklärung darüber einzuholen. Ich ersuche Sie daher, Herr Bevollmächtigter, solche gefälligst veranlassen zu wollen. Frankfurt, den 21. Juli 1849. Der Reichsminister der Justiz: (gez.) Detmold.

Bis zum 5. August war von Seite der Königl. Regierung noch keine Antwort eingegangen.

**Karlsruhe**, d. 10. August. Morgen Abend wird der Prinz von Preußen hier eintreffen und in den für ihn in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im großherzoglichen Schlosse absteigen. Am Sonntag wird eine große Parade der gesammten hiesigen Garnison vor Sr. königl. Hoheit veranfaßt werden. — Die Gattin des in Mannheim in Haft befindlichen Trübschler ist gestern hier angekommen. Der Zweck ihrer Reise ist, den Prinzen von Preußen, für den Fall, daß ihr Gatte zum Tode verurtheilt werden sollte, um eine Milderung der Strafe zu bitten.

Die „Karlsru. Ztg.“ spricht sich in einem Artikel gegen die Projecte, Baden zu theilen, folgendermaßen aus: „In Baden entwickelte sich das constitutionelle Leben, das jetzt in Preußen und Oesterreich Wurzel schlagen soll, am freiesten und reinsten, ehe durch viel zu stark ausgeübte Mißgriffe eine weit über ihr Ziel hinaustreibende Opposition geschaffen ward. In allen Zweigen der Verwaltung wirkte ein lebendiger, nach Vollkommenung strebender Geist; mit den natürlichen Hülfsmitteln, vermehrt durch Weisheit und Ordnung, wurden Institute gegründet, welche andern Ländern zu Mustern dienen. Hat, um nur eines zu nennen, ganz Süddeutschland eine Universität aufzuweisen, die mit Heidelberg sich messen könnte? In Baden allein mit seinen zwei Hochschulen galt kein Universitätszwang. Keine andere Universität, selbst Berlin nicht ausgenommen, zählte so viele Deutsche aus andern Ländern, als Heidelberg. Wenn der Badener durch Deutschland reiste und sein engeres Vaterland nannte, so vernahm er überall nur eine Stimme der Anerkennung und der Achtung. Daß in diesem Mai das Land in die Gewalt der Aufrührer fiel, und die Art, wie es fiel, bleibt freilich immer ein schwerer Vorwurf. Ob aber ein anderes Land mit diesen Grenzen glücklicher gewesen wäre, das ist die große Frage; welche Regierung, welches Volk sich hier frei weiß, heben den ersten Stein auf. In vielen Jahren konnte sich Baiern seine Rheinpfalz nicht aneignen. Dort brach der Aufruhr aus, ehe Baden fiel, und diese Regierung, die sich eine abgefallene Provinz durch Preußen erobern lassen mußte, sollte zu Deutschlands Grenzwächterin befähigt sein? Daß drei Vierteltheile der Badener dem starken Preußen und die vormals österreichischen Provinzen ihrem alten Herrn zufallen würden, ließe sich noch denken: — Baiernisch zu werden, dafür wird keine Stimme laut! Die Ruhe Deutschlands aber, das bis zu seiner kraftvollen Ei-

nigung so Vieles noch zu überwinden hat und fürwahr nicht auch noch die Eifersucht des großen westlichen Nachbarn herauszufordern braucht, verlangt Badens Unversehrtheit. Die Revolution muß in anderer Weise überwunden werden, als durch Ländertausch und Theilung. Deutschland ist stark, wenn es einig ist. Dann vermag es auch seine Gränzen zu schirmen, welchem Stamme sie angehören mögen. Mit einer zweiten Festung am Oberrhein, wie sie längst gefordert ist, wäre jeder Gefahr von Außen vorgebeugt. Der Schlimmern von Innen müssen wir eine andere Festung, müssen wir die alte deutsche Treue entgegenstellen und daran jetzt Hand anlegen.“

**Kastatt**, d. 11. August. Die Verhandlungen des hiesigen Standgerichts scheinen nun rasch nach einander zu folgen. Gestern wurde Tiedemann zum Tod verurtheilt und derselbe heute früh 4 Uhr erschossen; sein Leichnam liegt auf dem hiesigen Friedhof neben Biedenfeld begraben. Heute kömmt der Proceß des früheren Artillerieunteroffiziers Heilig, welcher in der Revolution die Stelle eines Majors bekleidete, zur öffentlichen Verhandlung. Tiedemann war bekanntlich während der Belagerung Gouverneur der hiesigen Festung, und hat als solcher einen sehr wirksamen Antheil an unsern revolutionären Zuständen gehabt. Die beharrliche Weigerung der Uebergabe der Festung hat seine Schuld offenbar vermehrt. Auch hat sein Charakter in der Untersuchung wenig gewonnen, indem er bemüht war, einen Theil seiner Schuld auf einen jüngern Offizier der badischen Infanterie zu wälzen. Er mochte freilich Ursache haben, auf diesen Offizier erbittert zu sein, da gerade dieser es war, welcher schon in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli Tiedemann verhaftete, um ihn zur Niederlegung der Gouverneurstelle zu zwingen. Nur auf sein Ehrenwort, dieselbe Nacht nicht zu entfliehen, wurden die vor seinen Zimmern aufgestellten 8 Scharfschützen vom 3. Regiment wieder zurückgezogen, und den folgenden Tag haben Schwäche und schwankendes Benehmen des Obersten Biedenfeld vereitelt, was Muth und Entschlossenheit eines jungen Offiziers glücklich begonnen hatte. Wir hätten, wäre der Plan des Letztern gelungen, die Festung bereits am 5. Juli in den Händen der Preußen gesehen. — Uebrigens hat sich Tiedemann in der öffentlichen Verhandlung vor dem Standgericht mit Würde und Anstand benommen; seine ganze Haltung zeigte einen entschlossenen Mann.

**Baden-Baden**, d. 10. August. Der Prinz von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und mit großen Festlichkeiten empfangen worden.

**Freiburg**, d. 10. August. Soeben bricht das Hauptquartier von hier auf, um nach Baden und von dort nach Karlsruhe zu gehen, woselbst es bis zum feierlichen Einzuge des Großherzogs von Baden verweilen soll. Der Prinz von Preußen wird vorher noch mit einem Theile seines Stabes nach Kastatt gehen. Prinz Friedrich Karl ist schon vorgestern nach Berlin zurückgekehrt.

**Stuttgart**, d. 9. Aug. Der König hat die von dem Ministerium in Folge der Wahlen zur verfassung-revidirenden Versammlung eingereichte Entlassung nicht angenommen — theilweise, wie ich glaube, weil er es nicht für konstitutionell hält, daß vom Ministerium unmittelbar nach den Wahlen zu einer gesetzgebenden Versammlung (wenn diese auch noch so sehr zu seinen Ungunsten ausfalle) zurücktritt, ohne vor die Schranken derselben getreten zu sein; theilweise auch wohl, weil der König es seinen gegenwärtigen Räten nicht schenken will, die Folgen dessen zu tragen, was sie durch zu große Nachgiebigkeit bei Gelegenheit der Verabreichung des Wahlgesetzes in der Kammer und ferner durch zu große Schwäche gegen die Uebergriffe der demokratischen Presse und die Wählerereien zum großen

Theile herbeigeführt haben. Die Folgen des Resultates jenes Wahlaktes werden gegenwärtig bei uns in sehr verschiedenem Sinne geudeut. Die große Masse der Konservativen klagt und heult gewaltig und sieht schon die Flammen des Aufruhrs an allen Enden des Landes in nächster Zukunft emporschlagen. Der große Haufe der Demokraten dagegen jubelt laut auf über den erlangten gewaltigen Sieg und erblickt schon im Geiste seiner Partei jene Wahlen des Volkes am Ruder des Staates. Den Klügeren und Häuptern unserer Republikaner ist aber gar nicht wohl bei dem übergroßen Erndte-Segen, welcher ihnen in dem Wahlakte zugefallen ist, denn sie fühlen sehr richtig, daß sie dadurch in eine Stellung gekommen sind, welche ihrer Sache nicht günstig sein kann. Ihr zur Aufreizung günstigstes Feld in einer gesetzgebenden Versammlung ist das einer planlos und leidenschaftlich opponirenden Minorität, in welcher ihre volksbeglückenden Ideen die Sphäre der schönen oder doch wenigstens der Phrasen nicht verlassen und keine Gefahr laufen, durch praktische Anwendung ihre Undurchführbarkeit zu zeigen. Anders muß es sich nun bei uns gestalten. Die Herren Demokraten werden in der revidirenden Versammlung in der entschiedenen Majorität sein, und müssen daher die bisherige, ihnen so bequeme Rolle mit einer mit ihrem Wesen nicht verträglichen vertauschen. Daß es in Folge dieser Sachlage bald nach dem Zusammentritte dieser Versammlung zu deren Auflösung kommen muß und wird, können sich die Führer jener Partei nicht verhehlen; daß sie ferner in diesem Falle von ihrer Partei zu den äußersten Schritten werden gedrängt werden, fühlen sie eben so gut, als daß von extremen Schritten, nach andern und allen Vorgängen, nichts Ersprießliches für sie zu erwarten steht; am allerwenigsten aber, wenn es ihnen gelingen sollte, unser Land für kurze Zeit in den Zustand von Unordnung zu versetzen. Ist so das Mißbehagen der Häupter der Demokraten dem Wahl-Resultate gegenüber vollkommen gerechtfertigt, so ist eine weitere Folge hiervon die, daß die Einsichtsvolleren der konservativen Partei auf das Wahl-Resultat nicht ohne eine gewisse Befriedigung blicken und hoffen, daß hierdurch in unserm Lande endlich seit lange schwebende wichtige Fragen zur nothwendig gewordenen Entscheidung gedrängt werden. Daß die letztere nicht zu Gunsten der Demokraten, wenn auch nicht ganz ohne alle Kämpfe, ausfallen wird, bezweifelt man nicht, und auch wohl mit dem vollsten Rechte. Eine ernste Krisis steht uns bevor, aber ich glaube nicht, daß in ihr die Gewalt der Waffen den Ausschlag geben wird. Man wird wühlen, lärmern, „Verrath“ schreien; man wird von der einen Seite Waffen zeigen und von der andern Seite Waffen strecken, wenn überhaupt zu diesen in dem letzten Stadium der Krisis gegriffen wird. (R. Z.)

**Mainz**, d. 10. Aug. Gestern Abend zogen die heftigen Soldaten aus noch unbekannter Veranlassung mit gezogenen Säbeln in den Straßen umher und verwundeten mehrere Bürger und preußische Soldaten. Sogleich wurden die Zugänge der heftigen Kaserne durch preußische und österreichische Truppen besetzt.

**Kassel**, d. 10. Aug. Eine Adresse des großen Ausschusses des hiesigen Bürgerversins, die aus Veranlassung der Demission des Ministeriums an den Kurfürsten gerichtet wurde und die Zurücknahme derselben beantragt, sagt unter Anderm: Die Unterzeichneten hegen die feste Ueberzeugung, daß sich unter denjenigen Männern, welche das Vertrauen eines wenn auch noch so kleinen Theils der Bevölkerung besitzen, kein Einziger finden wird, der es unter diesen Umständen mit seiner politischen Ehre vereinbaren könnte, nach Beseitigung des bisherigen Staatsministeriums in irgend einer Weise an die Spitze der Verwaltung zu treten.

**Detmold**, d. 10. Aug. Um einen Begriff von dem politischen Eifer unsers Landtags zu erhalten, braucht man nur zu erfahren, daß in diesen Tagen ein Antrag des Abg. Leibmann angenommen wurde, welcher gegen fürstl. Regierung die Erwartung ausspricht, dieselbe werde den Waffenstillstand mit Dänemark nicht anerkennen und der Statthaltertschaft von Schleswig-Holstein den erbetenen und zur Aufrechthaltung ihrer Selbstständigkeit und Freiheit dienenden Beistand nicht versagen. Die Regierung wird sich freilich um solchen Antrag nicht weiter kümmern, und wenn sie auch jetzt erklärt hat, daß sie dem Waffenstillstande freilich nicht beigetreten sei und ihn nicht anerkannt habe, daß sie aber die Truppen zurücknehme (am 12. Aug. wird das Bataillon hier wieder einrücken), da der oldenburgische General, unter dessen Befehl sie von der Centralgewalt gestellt worden, die Ordre zum Rückmarsch gegeben hätte: so wird sie doch nicht ermangeln, den Waffenstillstand förmlich anzuerkennen. In gleicher Weise wird sie in der Verfassungsfrage vom Landtage sich nicht irre machen lassen, wenigstens hat geh. Regierungsrath Viderit als Regierungskommissar in der Sitzung vom 7. Aug., ehe mit der Debatte über den Verfassungsentwurf der Kommission angefangen wurde, verständig auseinandergesetzt, daß in der im März v. J. ertheilten Bewilligung einer entscheidenden Stimme bei der Gesetzgebung nichts Anderes liege als eine Schlichtung des alten Streits über das Votum negativum. Das Princip, von dem der Verfassungsentwurf der Kommission ausgehe, laufe darauf hinaus, eine Korporation absolut zu machen, laufe auf Republik hinaus. Republiken hätten ihre Zeiten gehabt und könnten sie vielleicht auch wieder haben, aber jetzt wolle man keine Republik, man solle bedenken, wir schrieben August 1849; das Spielen mit Revolutionen sei vorüber; die Regierung würde auf das suspensive Veto nie und nimmer eingehen; und Das habe er, eye zur Berathung über diese so ernste Sache geschritten werde, erklären müssen, damit man wisse, wie man daran wäre. Morgen wird man an den Paragraphen über das suspensive Veto kommen, und dann muß sich die Sache entscheiden.

**Braunschweig**, d. 12. Aug. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten erfolgt die Berathung über den Commissionsbericht, den Beitritt des Herzogthums zu dem Bündnisse vom 26. Mai 1849 betreffend. Abg. Stockfisch beantragt: Die Versammlung wolle beschließen, daß eventuell bei der Genehmigung der Proposition der Vorbehalt gemacht werde, daß die frankfurter Grundrechte in Geltung bleiben. Bei der Abstimmung wird zuvörderst über den Antrag der Minorität abgestimmt und dieser bei namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Dieselben Stimmen erheben sich bei der Abstimmung über den Majoritätsantrag, 31 für, 21 gegen denselben. Abg. Hollandt erhebt dagegen Einspruch, daß bei diesem Resultate der Antrag als angenommen gelte, da eine Verfassungsveränderung in dem Beitritte zum Bündniß enthalten sei und daher verfassungsmäßig zwei Drittel Stimmen Majorität erforderlich sei. Ueber diese Frage erhebt sich eine längere Debatte und wird zuletzt über den Antrag des Abg. Hollandt, den Antrag für abgelehnt zu erklären, ebenfalls namentlich abgestimmt und derselbe abgelehnt. Da hierbei auf der Galerie sich ein lauter Tumult erhebt, wird die Sitzung bis um 11 Uhr vertagt.

**Dresden**, d. 11. August. Dem Vernehmen nach werden in nächster Woche, wahrscheinlich d. 15. August, sämtliche preußische Truppen das Königreich Sachsen verlassen. Gestern bereits sind von dem sissaer Gardelandwehrebataillon und von dem samterchen Bataillon des 18. Landwehregiments von jedem 200 Mann in ihre Heimath entlassen worden und haben heute mittelst der Eisenbahn Dresden verlassen. Die

Bataillone sind nunmehr nur noch in einer Stärke von 600 Mann. Die Bestimmung der preussischen Truppen ist Thüringen, und zwar die Gegend nördlich von Erfurt; sie werden in 18 Tagen in ihren zukünftigen Quartieren eintreffen.

**Meiningen**, d. 6. August. Am 4. d. hat sich unsere Abgeordneten-Kammer mit 16 gegen 8 Stimmen dafür entschieden, dem Anschluß des Herzogthums Meiningen an das Bündniß der drei Könige nicht beizutreten. Man glaubt, daß die Stände wegen dieses ablehnenden Beschlusses ihrer Auflösung entgegen zu sehen hätten.

**Hamburg**, d. 11. Aug. Der Senat hat gestern den zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand anerkannt und seine Beitrittserklärung dem hiesigen preussischen Geschäftsträger zugehen lassen.

**Schleswig**, d. 10. August. Die Majorität der Landesversammlung mag wohl gefühlt haben, daß ihr nächstlicher Beschluß vom 7. auf den 8. Aug., so wie er gefaßt, große Beunruhigung ins Land bringen werde. Aus der Mitte der rechten Fraction ist von dem Abg. Mommsen, den vormaligen Departementchef der Justiz, einem der besonnensten Männer der Versammlung, folgender Antrag eingebracht: Die Landesversammlung beschließt: mit Beziehung auf den in der Nacht vom 7. auf den 8. Aug. in geheimer Sitzung gefaßten, in der gestrigen öffentlichen Sitzung bekannt gemachten Beschluß zu erklären, daß in demselben selbstverständlich keine Anerkennung der zwischen den Kronen Preußen und Dänemark am 10. Juli d. J. abgeschlossenen Waffenstillstandsconvention enthalten sei, zugleich auch gegen die Statthalterchaft die Erwartung auszusprechen, daß dieselbe keinen Schritt vornehme, indem irgendwie eine Anerkennung der Waffenstillstandsconvention liegen würde.

Das nachfolgende Schreiben des Kriegsministers bezeugt, in welche Abhängigkeit wir zu gerathen in Begriff stehen, oder in welcher wir bereits stehen. Es müssen genügende Gründe vorgelegen haben, daß ein solcher Patriot, wie der Abg. Jacobsen es ist, dieses Schreiben zu vertreten sich hat überwinden können. Es lautet:

An die schleswig-holsteinische Landesversammlung. Mittels Schreibens vom 25. Juli d. J. hat die schleswig-holsteinische Landesversammlung das unterzeichnete Departement ersucht, eine in ihrer 160. Sitzung einstimmig beschlossene Ansprache an die schleswig-holsteinische Armee auf ordnungsmäßigem Wege zu deren Kunde zu bringen. So sehr die Regierung mit der der Armee in diesem Beschlusse gezeigten Anerkennung und den darin ausgedrückten Gefühlen einverstanden ist und von diesem Gesichtspunkte aus einer offiziellen Mittheilung jenes Beschlusses an die Armee nichts entgegengehalten haben würde, so ist derselben die Art, in welcher der Beschluß sich über den zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand ausdrückt, bedenklich erschienen, indem, wenngleich dieser Waffenstillstand von der Regierung nicht anerkannt ist, derselbe doch auch zur Zeit des gefaßten Beschlusses weder von ihr, noch von der Landesversammlung ausdrücklich verworfen war. Aus diesem Grund und weil der erwähnte Ausdruck sehr leicht zu Mißverhältnissen würde Veranlassung gegeben haben können, hat das unterzeichnete Departement dem Antrage der Landesversammlung, daß der von derselben gefaßte Beschluß in officieller Weise mitgetheilt werde, nicht entsprechen zu können geglaubt. Gottorf, d. 7. August 1849. Das Departement des Kriegswesens: Jacobsen.

Dieses Schreiben kann ohne Folgen nicht bleiben und mag auch den Antrag des Abg. Mommsen mit veranlaßt haben.

Mit Bezugnahme auf den von der Landesversammlung gebilligten Beschluß, die schleswig-holsteinischen Truppen hinter die Eider zurückzuziehen, bemerkt der „Altonaer Merkur“ Folgendes: „Wir finden in dem Rückzug unserer tapfern Truppen hinter die Eider nur eine sehr klug berechnete Vorsichtsmaßregel. Der Anschein, als ob man sofort, ehe man die nöthigen Streukräfte gesammelt und sich des Offizierpersonals für alle Eventualitäten versichert hat, zum thatsächlichen Widerstand übergehen wolle, wird vermieden. Preußen erhält keinen Vorwand,

seine Truppen schon jetzt zurückzuziehen und das Land den Einfällen der Dänen offen zu legen; wir aber können unsere Rüstungen in Holstein eben so gut und besser fortsetzen, als in Schleswig und den geeigneten Zeitpunkt abwarten, wo wir den passiven Widerstand in einen thatsächlichen verwandeln. Wir hoffen, daß der Fortgang der Rüstungen bald jeden Zweifel darüber beseitigen wird, welchen Sinn Statthalterchaft und Land mit dem Rückmarsch der Truppen verbinden, falls nicht die Landesversammlung selbst es für gerathen halte, zur Beruhigung des Landes eine Erklärung darüber abzugeben, daß allen Mittheilungen der „Constitutionellen Correspondenz“ zum Troste von einer Unterwerfung unter die Verträge vom 10. Juli nun und nimmermehr die Rede sein kann. Unseres Erachtens liegt die gegenwärtige Politik der Regierung klar und offen vor. Ein Schreiben des Kriegsministeriums, in Betreff der Nichtveröffentlichung des der Armee von der Landesversammlung vor ihrer Vertagung votirten Dankes, bestätigt die Richtigkeit unserer Auffassung. Wir meinen nämlich, daß die Verträge vom 16. Juli, als zwischen Preußen und Dänemark geschlossen, nach der Ansicht der Statthalterchaft und der Landesversammlung, an sich die Herzogthümer gar nicht angehen, weil sie nicht verbindlich für dieselben sind; daß also auch die Herzogthümer weder eine Veranlassung noch ein Recht dazu haben, dieselben zu verwerfen; daß sie vielmehr der Ehre und dem Rechte des Landes genug gethan haben, indem sie durch das Schreiben an den Grafen Brandenburg vom 15. Juli und resp. durch den Beschluß vom 19. Juli denselben einfach ihre Anerkennung verweigerten. Ist diese Auffassung die richtige, so dürfte Alles, was über die fernern Schritte der Statthalterchaft und namentlich die Sendung des Dr. Balemann bekannt geworden ist, zu dem fernern Schluß berechtigen, daß man beabsichtigt, die preussische Regierung zu zufriedenstellenden offiziellen Erläuterungen über den Sinn der Verträge und ihre Ansichten für die Zukunft, zu bestimmten Anträgen und Vorschlägen wegen Modificationen der an sich unausführbaren Verträge, resp. der dänischen wie der hiesigen Regierung gegenüber, zu veranlassen, und daß erst, wenn diese nicht annehmbar erscheinen, von einer Verwerfung die Rede ist. Bis dahin hat man Zeit gewonnen, die freudig zu den Fahnen geeilte neu ausgehobene Mannschaft einzuüben und das Offiziercorps zu verstärken, sodas man gerüstet und kampfbereit ist, wenn es demnächst zu einem wirklichen Versuch kommen sollte, zur Ausführung der präjudiciellen Punkte der Verträge zu schreiten.“

Die Nachricht, wonach dänische Offiziere, die mit einem Dampfschiffe gelandet, von preussischen Soldaten und Einwohnern Flensburgs geprügelt worden, scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Wenigstens meldet der Ostsee-Telegraph nichts davon. Es war allerdings dort am 9. August ein dänischer Offizier gelandet, um den General von Prittwitz zu sprechen; nicht aber dieser, sondern ein Mann, der in der Nähe des Ankerplatzes wohnte und in seinem Hause eine dänische Flagge ausgesteckt hatte, war der Gegenstand der Entrüstung, die leider zur Demolirung des Hauses führte. Wie gedachtes Blatt berichtet, drangen über jene Demonstration erbitterte Soldaten (ohne Zweifel Schleswig-Holsteiner) ins Haus; die Flagge zu holen; jener Mann vergrößerte ihre Entrüstung, indem er, sich Dem widersetzend, einen schleswig-holsteinischen Dragoner mit einem Messer an der Hand verwundete, und binnen kurzem lag der größte Theil seines Mobiliars auf der Straße.

Wie der Deutschen Reichszeitung von der Elbe vom 10. August geschrieben wird, soll General v. Bonin vom Könige von Preußen die Erlaubniß bekommen haben, wenn er es für gut hielte, vorläufig in schleswig-holsteinischen Diensten zu bleiben.

**Wien, d. 10. Aug.** Es ist bemerkenswerth, sagt die Presse, daß Fürst Schwarzenberg beinahe gleichzeitig mit dem Gesandten der französischen Republik Lamoriciere in Warschau eintrifft. Es muß seltsam sein, das erste Zusammentreffen des Repräsentanten eines Staates, der gewissermaßen das incarnirte Princip der Revolution bildet, mit dem Manne, in dessen Individualität sich das streng monarchische System concentrirt. Freilich scheint der französische Vulkan dem Ausglühen nahe und mehr als wahrscheinlich ist, was seit geraumer Zeit in diplomatischen Kreisen verlautet, daß sich aus der entente cordiale, welche derzeit zwischen den Cabinetten von Petersburg, Wien und Paris besteht, die Keime eines innigen Bündnisses herausbilden dürften. Der Brennpunkt der wesentlichen Interessen dieser Mächte scheint zunächst in Deutschland zu liegen, in dem Land des Sängers, der bekanntlich sein Vaterland sucht. Aus guter Quelle vernahmen wir, daß Fürst Schwarzenberg beauftragt sei, ein festeres Cooperationsystem in Betreff der ungarischen Kriegsführung zu erzielen.

Die Wiener Lithographirte Correspondenz berichtet über den Stand der ungarischen Angelegenheiten: Das 14. russische Armeebulletin und zuverlässige Privatberichte werfen einiges Licht in das über die Operationen der russischen Nordarmee herrschende Dunkel. General Grabbe war bei der Verfolgung Görgey's am 21. in Altsohl, am 22. Juli in Losoncz, wo er auf die abziehende Nachhut der Magyaren stieß, und am 24. Juli in Baja bei Gómör, nachdem er die Spur des Feindes verloren hatte. General Tschodajeff griff am 23. Juli Görgey an, nachdem dieser mit seiner Hauptmacht, 30,000 Mann stark und zahlreicher Artillerie, inzwischen eine feste Stellung auf den Anhöhen bei Niskolcz am linken Sajoufer eingenommen hatte. Am 23., 24. und 25. Juli wurden mit wechselndem Erfolge von beiden Heeresheilen mehrere Gefechte, meistens mit schwerem Geschütze, geliefert. Görgey verließ am 26. Juli seine Stellung und bewegte sich gegen Tokay. Tschodajeff gab die Verfolgung auf. Paskewitsch passirte am demselben Tage die Theiß bei Tissa-Füred und rückte am 2. August vor Debreczin. Die Hauptmacht der Magyaren unter Dembinski, Meszaros, Dessowffy und Better steht bei Urad an der Maros und erwartet die Verstärkungen, welche aus Siebenbürgen an diesem Operationspunkte eintreffen sollen. Das erste österreichische Korps unter General Schlicke steht seit dem 4. Aug. nach einem sehr angestrengten Marsche über Szentes und Wasarhely im ersten Treffen der österreichischen Hauptarmee in Mako, gleichfalls an der Maros. Die russischen Truppen unter Panjutine und die österreichischen Reserven unter F. J. M. Haynau stehen in Szegedin. Das dritte österreichische Korps hält Kanisa besetzt und hat die Bestimmung, nach erfolgter Vereinigung mit dem Ban gegen Temeswar zu rücken. Zwei russische Korps unter Paskewitsch operiren vor Großwardein; General Grotenhjelms steht in Szamos-Ujvar und General Lüders in Proos an der Maros. Die vereinte russisch-österreichische Hauptarmee rückt daher strahlenförmig auf Urad, den feindlichen Brennpunkt. — Nach stabsärztlichen Rapporten hat der Krankenstand der Südararmee des Ban die Zahl von 7000 erreicht.

Im Const. Blatt a. B. heißt es: „Man hat die zuverlässige Nachricht, daß die Komorner mit ihrem Ausfalle, für dessen Zusammenhang mit den retrograden Bewegungen der anderen ungarischen Corps keine Wahrscheinlichkeit spricht, keine weiteren Absichten verbinden. Sie haben Raab gleich wieder verlassen und sich darauf beschränkt, die gemachte Prise (man will schon wissen, daß es nicht drüthhalb Tausend, sondern nur einige Hundert Rinder gewesen seien) in Sicherheit zu bringen. Wohl hieß es, daß sie bei Altenburg angegriffen hätten, verdrängt worden seien und sich wieder gestellt hätten,

jedoch fehlt hiervon die Bestätigung. (Der Presse zufolge haben sie sich wieder nach Komorn zurückgezogen.)

**Wien, d. 11. August.** Erzherzog Albrecht, der zum Gouverneur von Mainz ernannt worden, ist bereits dahin abgegangen.

### Ungarn.

**Preßburg, d. 8. August.** 10,000 Mann österreichischer Truppen sind jetzt vollständig concentrirt und werden sich in drei Colonnen von hier, von Debenburg und Bruck an der Leitha aus, auf den Kriegsschauplatz vor Komorn begeben. Die hier befindliche Colonne soll noch im Laufe des Nachmittags ausmarschiren. Eine Raketenbatterie wird soeben sammt einer Abtheilung des Wiener Scharfschützencorps mittels Dampfboots stromabwärts befördert.

Dem Oesterreichischen Correspondenten schreibt man aus **Preßburg** vom 8. August: Wie man durch Boten hier erfuhr, hat ein ungarisches Streifcorps am 4. August wirklich Besitz von der Stadt Raab genommen, deren Bewohner die jauchzenden Schaaren eben nicht mit dem lautesten Enthusiasmus empfangen haben sollen. Jetzt dürften die k. k. Truppen wohl ohne Schwertstreich wieder dort eingerückt sein. Zuverlässiges wissen wir nicht, da wir weder von Pesth noch von Raab Briefe erhalten, auch noch keine Pässe weiter als bis Bieselburg visirt werden.

### Donaufürstenthümer.

**Jassy, d. 2. Aug.** Die Moldau hatte dieser Tage schreckliche Augenblicke zu bestehen. Im russischen Consulate allein hat man mehrere hundert Reisepässe nach Bessarabien an einem Tage ausgefertigt, da sich Alles zur schleunigen Flucht anschickte. Und nun ist Jeder wieder am Herd, denn die eingefallenen Ungarn haben sich zurückgezogen, nachdem sie sich in Roman tüchtig verproviantirt haben. Die an der Grenze aufgestellten kleinen russischen Piquets haben furchtbar gelitten, da sie, von den Insurgenten plötzlich überfallen, meist niedergemacht wurden; gegen die Moldauer selbst benahmen sich die Insurgenten auffallend artig. Mehreren Damen, die sich aus den Slaniker Bädern flüchteten, bot der Anführer der Magyaren Schutz an, indem er sie von mehreren Berittenen als Sicherheitswache begleiten ließ. In die kleine Walachei ist ein 1300 Mann starkes ungarisches Corps, Szekler, eingefallen. Nachdem sie der Aufforderung des Befehlshabers der an der ungarischen Grenze lagernden türkischen Truppen keine Folge leisteten und mit Gewalt weiter vorzudringen Miene machten, wurden sie von den Türken angegriffen und nach einem kleinen Gefechte bedeutend zurückgeschlagen; die Türken machten mehr als sechshundert Gefangene, die sie über die Donau transportirten.

Die „Bul. 3.“ berichtet aus Bukarest vom 30. Juli: Eben eingegangenen Nachrichten zufolge sind die eingefallenen ungarischen Insurgenten bereits bis Groseschti, dicht an der Grenze, zurückgedrängt worden.

### Italien.

Die Einsetzung der päpstlichen Commission in Rom und ihre Ankunft ist durch General Dubinot in folgendem, an die General-Commissare des Innern, der Finanzen, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten gerichteten Rundschreiben amtlich bekannt gemacht worden:

„Mein Herr! Seine Heiligkeit hat, um die Reorganisation der päpstlichen Staaten ins Werk zu setzen, geruht, eine mit Vollmachten versehene Regierungs-Commission zu ernennen, welche ihren Sitz in Rom haben wird. Sie besteht aus Ihren Eminenzen den Cardinalen Gabriel della Genga-Sermattei, Luigi Wannicelli-Casani und Ludovico Altierti. Diese mit der Bildung eines Ministeriums beauftragte Commission ist in

Eisenbahn-Actien.

Rom angekommen. Die hohe Sendung, mit welcher sie betraut ist, erlaubt mir, der päpstlichen Regierung jene Gewalt wieder zu übergeben, welche die Kriegereignisse für den Augenblick in meine Hand gelegt hatten. Im Augenblicke, wo meine dienstlichen Beziehungen zu Ihnen aufhören, empfinde ich, mein Herr, das Bedürfnis, Ihnen für die thätige und einsichtsvolle Mitwirkung, welche Sie mir in der Leitung der Angelegenheiten zu Theil werden ließen, meinen Dank auszusprechen. Meine Beziehungen zu Ihnen, mein Herr, werden mir kostbare Erinnerungen zurücklassen; denn in einer schwierigen Stellung und in bedeutungsvollen Verhältnissen haben Sie alles gethan, was möglich war. Empfangen Sie u. u.

Dudinot de Reggio.

Die drei Cardinäle sind am Abend des 31. Juli in Rom angelangt und in der Wohnung des Cardinal-Staatssecretairs im Quirinal abgestiegen, wo sie residiren werden.

Vermischtes.

Die bereits ange deutete Klage der Familie Heald gegen Lola Montez, jetzt Mitriß Heald, wurde bei dem Gerichte in Marlboroughstreet am 6. d. M. verhandelt. Am Morgen dieses Tages war Frau Heald verhaftet worden, also bei den Verhandlungen anwesend. Sie leugnete ihre frühere Ehe mit Thomas James, Offizier im 21. Infanterieregiment der ostindischen Compagnie, nicht, behauptete aber, von ihm geschieden zu sein. Diese Scheidung war wirklich am 15. December 1842 erfolgt, jedoch nur zu Tisch und Bett und mit dem Verbot der Wiederverhehlung des einen Theils, so lange der andere noch am Leben sei. Nach den Regimentsberichten vom 13. Juni 1849 war Capitän James noch am Leben und bei seinem Regimente in Ostindien. Am 19. Juli 1849 verhehlte Lola Montez sich zum zweiten Male. Auf die an sie gestellte Frage erwiderte sie: „Ob Capitän James noch lebt, weiß ich nicht, kümmern mich auch nicht darum. Ich wurde mit ihm unter falschem Namen verheirathet, die Ehe war also ungiltig. Was wird der König sagen?“ (Wahrscheinlich König Ludwig von Baiern.) Wegen der Möglichkeit, daß der erste Gatte in dem Zwischenraume von sechs Wochen gestorben sein könne, wurde bis zur Beibringung weiterer Beweismittel Lola Montez gegen eine Sicherheitshinterlage von 1000 Pfd. St. und zwei Bürgschaften, jede von 500 Pfd., in Freiheit gesetzt.

Berlin, d. 11. August. Morgen früh 11 Uhr wird „die Berliner Gewerbe-Ausstellung“ im Krollschcn Local eröffnet. Von 850 Ausstellern sind Erzeugnisse des Gewerbes geliefert, die den hohen Standpunkt der Industrie Berlins aufs Neue darthun und in ihrer Großartigkeit wie in geschmackvoller Form mit denen von London und Paris wetteifern können. Das Krollschc Local mit seinem großen Saale und zwei Nebensälen eignet sich trefflich zu einer zweckmäßigen Ausstellung der Gegenstände. Das Arrangement des Ganzen ist von dem Hof-tapezierer Herrn Hillt besorgt; das der einzelnen Stoffe und Gegenstände geschieht Seitens der Aussteller. Heute war man noch in voller Thätigkeit und es läßt sich schon jetzt ersehen, daß der Eindruck, den die Ausstellung machen wird, ein ebenso günstiger wie befriedigender ist.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. August.

	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.
Pr. Freib. Anl.	5	105 1/4	104 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95	—
St. Schuldsch.	3 1/2	87 3/4	87 1/4	R. = u. Am. do.	3 1/2	—	94 3/4
Gesh. Pr. = Sch.	—	—	98	Schlesische do.	3 1/2	—	93 3/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Bel. Stadt-Dbl.	5	—	102	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	—	93
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	88 3/4	And. Goldm. à	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	—	99	5 Pf	—	12 3/4	12 1/4
do. do.	3 1/2	—	86 3/4	Disconto	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	94 1/2	—				

Stamm-Actien.	Bf.		Bf.
Brl. Anh. Lit.			
A. B.	4	83 1/2 bj. u. G.	
do. Hamb.	4	68 1/2 G. 69 B.	
do. St. = Star.	4	96 bj.	
do. Potsd. = M.	4	60 1/2 à 60 bj.	
Magd. = Hlft.	4	137 G.	
do. Leipziger	4	—	
Halle = Thür.	4	65 bj.	
Cöln = Mind.	3 1/2	89 1/2 à 90 bj.	
do. Kachen	4	50 G.	
Bonn = Cöln	5	—	
Düsseld. = Elf.	4	66 1/2 bj.	
Stee. Bohw.	4	—	
Nschl. = Märk.	3 1/2	82 à 83 bj.	
do. Zwiggshn.	4	32 G.	
Obshl. L. A.	3 1/2	106 1/2 bj.	
do. Lit. B.	3 1/2	103 1/2 bj.	
Cosel. = Dverb.	4	61 à 62 1/2 bj.	
Bresl. Freib.	4	—	
Krat. = Dbschl.	4	58 à 57 1/2 bj.	
Berg. = Märk.	4	55 à 56 bj.	
Starg. = Pos.	3 1/2	82 1/2 à 82 bj.	
Brieg. = Meisse	4	—	
Magd. = Birtb.	4	51 1/4 à 52 bj.	
Quitt. = B.			
Kach. = Wastf.	4	—	
Ausl. Ab.			
Fr. = W. = Rdb.	4	43 à 3/2 bj.	
do. Priorit.	5	94 bj.	
Prioritäts-Actien.			
Berl. = Anhalt	4	90 1/4 G.	
Berl. = Hambg.	4 1/2	95 1/4 G.	
do. II. Serie	4 1/2	89 B.	
do. Potsd. = M.	4	87 1/4 bj.	
do. do.	5	98 1/2 bj.	
do. do. Litt. D.	5	92 1/4 G.	
do. Stettiner	5	104 1/4 B.	
Magd. = Leipz.	4	—	
Halle = Thür.	4 1/2	92 bj.	
Cöln = Mind.	4 1/2	96 B.	
do. do.	5	99 3/4 bj. u. B.	
Rh. v. St. gar.	3 1/2	—	
d. I. Priorität	4	—	
do. St. = Pr.	4	72 1/2 G.	
Düsseld. = Elf.	4	—	
Nschl. = Märk.	4	89 1/2 G.	
do. do.	5	102 B.	
do. III. Serie	5	98 3/4 B.	
do. Zwiggshn.	4 1/2	72 G.	
do. do.	5	80 1/2 G.	
Oberschl.	4	—	
Krat. = Dbschl.	4	77 1/2 B.	
Cosel. = Dverb.	5	—	
Stee. Bohw.	5	—	
do. II. Serie	5	—	
Bresl. = Freib.	4	—	
Berg. = Märk.	5	96 1/2 G.	
Ausländische Stamm-Actien.			
Rudw. = Verb.	4	—	
24 Fl.	4	—	
Kiel = Mt. Sp.	5	98 B.	
Amst. = R. Fl.	4	—	
Wdlb. Thlr.	4	34 G.	

Leipzig, den 13. August.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 % im 14 Pf. F. von 1000 u. 500 Pf. kleinere	—	81 3/4	Pr. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	102 3/4
à 4 % do. do. v. 500 Pf. do. do. v. 500 u. 200 à 5 %	94	—	Chemn. = R. = Eisenb. Anl. à 10 Pf. 4 %	—	—
do. do. kleinere	—	104 1/4	R. pr. St. = Schuld = schine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 Pf. F. v. 1000 u. 500 Pf. kleinere	—	—	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 100 % im à 3 % 14 Pf. F.	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. = C. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 Pf.	—	83	Pr. Freib'or à 5 % idem. auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer = Credit = Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 Pf. kleinere	—	80 1/4	And. ausl. Louisd'or à 5 Pf nach geringem Ausmünzfuß	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 Pf. F. v. 1000 u. 500 Pf. kleinere	—	93 1/4	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	12 3/4
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500	—	—	idem 10 u. 20 Rr. auf 100	—	2 1/4
von 100 u. 25	—	87 1/2	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
à 4 % von 500	—	99	Leipz. Bank = Actien à 250 Pf pr. 100	—	140 1/2
von 100 u. 25	—	—	Pr. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 Pf pr. 100	—	99 7/8
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	82	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	—	80 1/2
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	95	Röbau = Zitt. do. pr. 100	—	—
do. do. à 4 %	—	99	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	192	—
			Chemn. = Rief. = A. à 100 Pf. 3. Jinslos	—	22

## Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Scheffel.)

Magdeburg, den 13. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	53	ſ	Serke	24	—	26	ſ
Roggen	—	26	1/2	—	Safer	16	—	19	ſ

Berlin, den 13. August.

Weizen nach Qualität 56—60 ſ.  
 Roggen loco und schwimmend 26—28 ſ.  
 = pr. August/September 26 ſ Br.  
 = September/October 27 à 26 1/2 ſ verk.  
 = October/November 27 1/2 ſ Br., 27 ſ.  
 Gerste, große loco 22—24 1/2 ſ.  
 = kleine fehlt.  
 Safer loco nach Qualität 16—17 ſ.  
 = September/October 48 Pfd. 15 1/2 ſ Br.  
 = 50 Pfd. 16 ſ Br.  
 = pr. Frühjahr 50 Pfd. 19 ſ bj.  
 Rüböl loco 13 1/2 nach Qualität 13 2/3 u. 13 3/4 ſ bj.  
 = pr. August 13 2/3 ſ Br., 13 1/2 bj., 13 1/4 ſ.  
 = August/September 13 1/2 ſ Br., 13 1/4 ſ.  
 = September/October 13 1/4 ſ bj. u. Br., 13 1/6 ſ.  
 = October/November 13 1/4 ſ Br., 13 1/6 ſ.  
 = November/December 13 1/6 ſ Br., 13 1/12 ſ.  
 = December/Januar 13 1/6 ſ Br., 13 ſ.  
 = Januar/Februar 13 1/12 ſ Br., 13 ſ.  
 Leinöl loco 10 1/2 ſ Br., 10 1/4 ſ.  
 = pr. August/September 10 1/4 ſ Br., 10 ſ.  
 Rohnöl 17 1/4 à 17 ſ Br.  
 Hanföl 14 ſ Br.  
 Palmöl 13 1/4 ſ Br.  
 Süßes-Öl 11 1/2 ſ Br., 11 1/2 bj.  
 = Lieferung 11 ſ Br.  
 Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 u. 15 ſ verk.  
 = mit Faß pr. August/September 14 3/4 ſ Br., 14 1/2 verk.  
 u. ſ.  
 = September/October 14 5/8 ſ Br., 14 1/4 verk. u. ſ.  
 = October/November/December 14 3/4 ſ Br., 14 1/2 ſ.

Weizen ohne Begehr. Roggen billiger angetragen. Rüböl fest.  
 Spiritus unverändert.

## Wasserstand der Saale bei Halle

am 13. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

am 14. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 13. August 46 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. August.

**Im Kronprinzen:** Hr. Major v. Specht m. Fam. a. Braunschweig.  
 Die Hrrn. Kauf. Bissinger a. Pforzheim, Gundlach a. Magdeburg,  
 Schwalm a. Erfurt, Ludolph a. Hamburg, Gerike a. Köln.  
**Stadt Zürich:** Hr. Fabrik. Dittmar a. Heilbronn. Die Hrrn. Kauf.  
 Engel a. Bremen, Angerstein a. Altenburg, Ahrends a. Berlin,  
 Schreiber a. Breslau, Klausen a. Würzburg.  
**Soldner Ring:** Hr. Graf v. Kielmannsegge a. Rättern. Hr. Amtm.  
 Brodens a. Kösnig. Hr. Gutsbes. Reinhardt a. Altenburg. Hr.  
 Mechan. Hungershof a. Leipzig. Hr. Kaufm. Döwald a. Magdeburg.  
**Englischer Hof:** Die Hrrn. Kauf. Berthold a. Frankfurt, Ruffbaum  
 a. Hamburg, Kramer a. Köln, Burke a. London.  
**Soldner Löwen:** Hr. Kaufm. Reichmann a. Kalisch. Die Hrrn.  
 Lehrer Rein a. Greiz, Wiegand a. Rudolstadt. Hr. Hauptm. v.  
 Brehmer u. Hr. Fährlich Grauert a. Köln.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Defon. Jnsp. Römer a. Coswig. Hr. Dr.  
 med. Tornauer a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Kutschbach a. Zeitz,  
 Daniel a. Thorn. Hr. Gutsbes. Lohbach a. Braunschweig.  
**Schwarzer Bar:** Hr. Mühlenverw. Lünzner a. Sommerda. Hr. Fa-  
 brik. Degenhardt a. Berndterode. Hr. Kaufm. Korb a. Chemnitz.  
**Soldner Kugel:** Hr. Eisenbahn-Beamter Dornbusch u. Hr. Lithograph  
 Sengen a. Berlin. Hr. Defon. Schmidt a. Wandersleben. Die  
 Hrrn. Kauf. Kraft a. Magdeburg, Schwingler a. Minden, Lippert  
 a. Braunschweig.  
**Zur Eisenbahn:** Hr. Graf v. Keller a. Erfurt. Hr. Präsident v.  
 Meding a. Berlin. Hr. DGSchiff. v. Normann u. Hr. Apotheker  
 Römhild a. Stralsund. Hr. Major v. Gondart a. Bonn. Die Hrrn.  
 Partik. Oldenberg u. Müller u. Hr. Kaufm. Schönfels a. Hamburg.  
 Hr. Oberforstmr. Dommers a. Harzburg. Hr. Partik. Bennede a.  
 Annaberg. Hr. Posthalter Köhler a. Schlichtern. Hr. Landrichter  
 Jäger u. Hr. Partik. Pratorius a. Sieben. Hr. Gutsbes. Carl a.  
 Marienhöhe. Die Hrrn. Kauf. Wolf a. Werbau, Hofmann a.  
 Nürnberg, Hartung a. Berlin.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die den brauberechtigten Hausbesitzern der Altstadt Eisleben zugehörigen beiden Brauhäuser

A. Nr. 61/266 in der Buchergasse, abgeschätzt auf 3373 Rthl 2 Sgr 6 R,  
 B. Nr. 970 im Hasenwinkel, abgeschätzt auf 3623 Rthl 17 Sgr 6 R,

sollen

den 18. October d. J. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Die unbekanntenen Realprätendenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Eisleben, den 17. März 1849.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Richter

Slevogt, DLGerichts-Assessor.

### Edictalladung.

Auf 1 2/3 Morgen 10 Ruthen Ladeacker der Gossath Rudloff'schen Eheleute

in Adenstedt im Preisker Wale zwischen Elias Ringelmann und Schöppe Schmidt sind für den Pächter Christian Schmidt daselbst ex. ingr. den 4. December 1816 150 Rthl Gold, reservirte Restkaufgelder hypothekarisch eingetragene, welche nach der Behauptung der Erben der Schuldner berichtigt sind.

Da der Gläubiger längst verstorben und die Erben desselben zur Zeit unbekannt sind, so werden auf Antrag der Erben der Schuldner alle diejenigen, welche che aus gedachtem Hypothekeneintrage irgend Ansprüche auf die fraglichen 150 Rthl Restkaufgelder zu haben vermeinen, hiermit geladen, ihre Rechte in dem auf

den 16. November d. J.

vor dem Herrn Stadt- und Landgerichts-Assessor Herzog anberaumten Termine, welcher bis Nachmittags 4 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle ansteht, rechtlicher Ordnung nach vorzubringen und zu bescheinigen, mit der Verwarnung, daß sie andern Falls aller Rechte auf das fragliche Kapital, auch der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig erklärt und die Löschung der fraglichen Hypothek im Hypothekenbuche werde verfügt werden.

Zugleich ist

der 23. November d. J.

Vormittags 9 Uhr als Termin zur Publikation eines Präklusivbescheids vor demselben Deputirten angesetzt worden, zu welchem die Interessenten hierdurch ebenfalls vorgeladen werden.

Bernburg, am 21. Juni 1849.

Herzogl. Anhalt. Stadt- und Landgericht.

Fr. Pietscher.

### Cocossüsselsoda-Seife,

à H 5 Sgr, parfümirt 8 Sgr, Mandelseife 15 Sgr, bei F. A. Hering.

Die so beliebten Getreide-Reinigungs-Maschinen verfertigt fortwährend Stucker, kl. Brauhausgasse Nr. 378.

### Frischer Kalk

Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. M. in der Ziegelei zu Trotha.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

Hohse in Beidersee.

**Öffentlicher Verkauf.**

Die zu Merseburg belegene, sogenannte **Amtsziegelei**, als:

- a) Fabrikations-, Wohn- und Wirtschaftsgebäude von 1 Morgen 100 □Rth. Grundfläche,
- b) dazu gehörige Gräferei und Garten von 1 Morgen 75 □Rth.,
- c) zum Lehmstich geeignete, ganz nahe der Ziegelei belegene Wiese von 34 Morgen 98 □Rth. Flächen-Inhalt,
- d) das Inventarium an Zieglergeräthen zc., soll öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Der Verkaufstermin wird

Montag den 24. September dieses Jahres auf der Ziegelei

abgehalten, des Vormittags 10 Uhr eröffnet und Nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Bezüglich der Bedingungen ist besonders hervorzuheben:

- 1) daß das Veräußerungsquantum auf mindestens 15,450 R<sup>p</sup> festgestellt ist,
- 2) daß hiervon  $\frac{1}{4}$  vor der Uebergabe,  $\frac{1}{4}$  binnen Jahresfrist und  $\frac{1}{2}$  nach 3 Jahren abgezahlt, resp. bis zur Zahlung mit 5 vom Hundert verzinst werden soll,
- 3) daß der Zuschlag nach Befinden sogleich ertheilt werden wird.

Im übrigen wird auf die in hiesiger Amtsstube zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen verwiesen.

Merseburg, den 12. August 1849.  
Königliches Rent-Amt.  
Horn.

**Öffentlicher Verkauf.**

Die bei Merseburg belegenen sogenannten **Gesützwiesen**, und zwar:

- a) auf dem Werder, 260 Morgen 51 □R. in 57 einzelnen Parzellen, für welche ein Veräußerungsquantum von mindestens 40,281 R<sup>p</sup>, und
- b) auf dem Mühlanger, 58 Morgen 135 □R. in 15 Parzellen, für welche ein Veräußerungsquantum von mindestens 9209 R<sup>p</sup> festgestellt ist,

sollen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Der Verkaufstermin wird ad a für die Werderwiesen

Dienstags, den 25. September d. J. im Hospitalgarten auf hiesigem Neumarkt, ad b für die Mühlangerwiesen

Mittwochs, den 26. September d. J. in hiesiger Rentamtstube

abgehalten. Jeder dieser Termine wird früh 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen.

Der Zuschlag wird nach Befinden sogleich ertheilt. Das Nähere ergeben die Bedingungen, welche in hiesiger Amtsstube zur Einsicht bereit liegen.

Merseburg, den 12. August 1849.  
Königliches Rent-Amt.  
Horn.

Dienstag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthose „Zur Rose“ hier 151 Morgen hutfreies gutes Pfarrfeld, in einem Plane zwischen Hohenthurm, Zweibendorf und Droyßig liegend, auf wenigstens 6 Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen im Termine aus, und es sind dieselben auch schon vorher bei mir einzusehen.

Hohenthurm. Kochner, P.

**Verkauf.**

In Folge Auftrags werde ich Sonntag den 19. August Nachmittags 3 Uhr die auf hiesigen Diemen-Hofe belegene Bogen-Scheune von 180 Fuß Länge und 37 Fuß Tiefe, welche von vielem Holzwerk erbauet, mit Stroh gedeckt, und auf einer 6 Fuß hohen und 2 Fuß starken, von Bruchsteinen erbaueten Mauer ruhet, zum Abbruch meistbietend an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verkaufen.

Gröbzig, den 11. August 1849.  
G. Kleinholz.

Die Gemeinde-Bäckerei in Edderitz bei Cöthen, welche Michaeli d. J. pachtlos wird, soll nach Beschluß

Donnerstag den 30. August d. J. Vormittags 9 Uhr meistbietend verkauft werden.

Kauflustige zahlungsfähige Käufer haben sich zur gesetzten Zeit in der Thorman'schen Schenke daselbst einzufinden, mit dem Bemerkten, daß jeder der drei Bestbietenden 100 R<sup>p</sup> pr. Cour. im Termine bis nach erfolgtem Zuschlag beim Vorstand zu deponiren hat.

8000, 11,000, 3200 und 1600 R<sup>p</sup>, auf Hypotheken auszuleihen, durch Aug. Ebert, Nr. 286.

Zwei starke Zugpferde sind zu verkaufen Märkerstraße Nr. 458.

**C. G. Lorbeer in Geldrungen,**

bevollmächtigter Agent für **Ed. Schon in Bremen**, zeigt Auswanderungslustigen hiesiger Gegend an, daß die Blockade der Weser aufgehoben und dadurch freie Fahrt für alle Schiffe wieder eingetreten ist. — Es finden nunmehr am 1. und 15. jeden Monats die regelmäßigen Abfahrten nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** statt und sind die Preise bedeutend gefallen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten reifen Ananas, groß und vollsaftig, auffallend billig bei

**G. Goldschmidt.**

Die ersten neuen Voll-Seringe, in Tonnen, Schocken und im Einzelnen billigst bei

**G. Goldschmidt.**

**Tiroler Citronen** in schönster Frucht empfiehlt in Kisten und auszähl

**C. Kramm.**

**Maille.**

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei **W. Bügler.**

**Erfurts Garten.**

Donnerstag, den 16. d. von Abends 6 Uhr **Concert.**

Stadtmusikchor.

**Zum Gesellschaftstag**

Mittwoch den 15. ladet ein **Ratsh in Bößberg.**

**Feldschlösschen.**

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag.

Frisch gebrannter Kalk Freitag den 17. und Sonnabend 18. d. M. in der **Wettiner Amtsziegelei.**

Ein Kutscher, der auch mit pflügen muß, und zwei Knechte mit guten Uttesten, finden sofort einen Dienst auf dem Rittergute zu **Benndorf** bei Merseburg.

**Theater im Bade Lauchstädt.**

Sonntag den 19. August 1849 letzte Vorstellung in diesem Jahre. Zum ersten Male:

**Peter im Frack,**

politisches Lustspiel in 5 Akten von **Carl Zwengsahn.**

Vor dem Theater Unterhaltungsmusik und nach dem Theater Ball.

**W. Böttner.**

Sonntag, als den 19. d. M., Schießenschießen, wozu ergebenst einladet **Fr. Pehold** in Schwittersdorf.

## Deutschland.

**Berlin, d. 13. August.** Beide Kammern hielten heute Sitzungen. In der ersten Kammer wurde ein Antrag Camphausens, „daß der §. 111 der Verfassung vom 5. Decbr., der sich ursprünglich nur auf die Reichsverfassung vom 28. März bezogen, auch für die vom 28. Mai gelte,“ in die Kommission verwiesen. Die Minister der Justiz und des Innern kündigten mehrere Gesetzesvorlagen an, der letztere legte außerdem die „Rechtfertigung wegen Abänderung der Wahlausführungsbestimmungen und wegen der Hinausschiebung der Wahlen“, Denkschriften über den Breslauer und Posener Belagerungszustand und den Entwurf einer Gemeindeordnung vor, deren Zweck sein solle, „einerseits die Auflösung des Staats in Corporationen zu verhindern, und andererseits den Gemeinden durch freiere Thätigkeit neue Lebensfähigkeit zu geben.“ Darauf kam der Antrag des Grafen Eulenburg über die Sistierung und Suspension der Bürgerwehr und ein Kommissionsbericht über denselben Gegenstand zur Erörterung. Die Einreden Giercke's und Burmeisters wurden nicht berücksichtigt, die Kammer trat den Vorschlägen der Kommission und des Antragstellers bei, indem sie fast einstimmig, die Organisation und Reorganisation der Bürgerwehr zu sistiren, mit 62 gegen 45 Stimmen die schon errichtete Bürgerwehr außer Thätigkeit zu setzen und die Waffen an den Staat zurückzugeben, beschloß. Die Sitzung dauerte von 10 Uhr bis 3 Uhr.

In der zweiten Kammer wurden zu Schriftführern Ostermann, Hartmann, Grobdeck, Gessler, Sellern, Menzel, Eckstein und Ebart erwählt. Der Präsident votirte nach Vorgang der ersten Kammer nachträglich den Dank an das Herr. Der Minister des Innern legte die bereits veröffentlichten Gesekentwürfe über die Agrarverhältnisse, nämlich 1) über Regulirung der gutherrlichen Verhältnisse in Schlesien, 2) über Ablösung der Reallasten, 3) über die Rentenbanken 4) über Gemeinheitstheilungen 5) über Abänderung des Gesetzes vom 25. Januar 1845 und 6) über die Feststellung der Normalpreise bei Lastenablösungen; dann über die Dienstvergehen nicht richterlicher Beamten und endlich zwei Denkschriften über den Posener und Breslauer Belagerungszustand vor. Minister von der Heydt beantragte besondere Kommissionen für Gewerbeordnung und Gewerbegerichte. Nach einer längern Besprechung über Kommissionen und Ausschüsse schloß die Verhandlung mit mehreren Wahlprüfungen und der Ertheilung von Urlaubsgesuchen.

**Von der Niederelbe, d. 12. Aug.** Die Auswechsellung der Gefangenen wird bei Düppel vor sich gehen. Schon sind die gefangenen Dänen zu diesem Behufe von Glückstadt nach Rendsburg gebracht worden, und auch der ehemalige Minister Dela Lehmann hat gestern seine Freiheit erhalten und ist sofort über Hamburg nach Kopenhagen gereist. Die Gefangenen werden in Kopenhagen gut behandelt.

**Kiel, d. 11. August.** Die Zurückziehung unserer Truppen in das Herzogthum Holstein ist gleichzeitig mit der Genehmigung dieser Maßregel durch die Landesversammlung ausgeführt. In Folge davon betrug die gestrige Einquartierung hier 3300 Mann und 125 Offiziere, welche letztere Zahl sich daraus erklärt, daß nicht nur der Generalstab, sondern auch die Stabs-offiziere der zweiten Infanterie-, der Avantgarden- und der Artilleriebrigade, das Feldlazareth, Feldpost u. s. w. sich in Kiel befinden. Man erwartet, daß in den nächsten Tagen mehrere Truppen nach Lütjenburg u. a. D. zurückverlegt werden. Da die Umgegend auch mit Truppen angefüllt ist, so findet hier begreiflich ein sehr reges militairisches Leben statt. Daß Gene-

ral v. Bonin wieder nach Schleswig gegangen sei, wie Ihre gestrige Nummer meldet, ist hier, wo er sich täglich zeigte, nicht bekannt. (Wahrscheinlich ist es eine Verwechslung mit dem Ober-Präsidenten v. Bonin.)

**Schleswig, d. 10. Aug.** Gestern trafen hier der von Preußen für Schleswig bestimmte Statthalter Graf v. Eulenburg in Begleitung des zum Kommissair bei der Statthaltertschaft bestimmten Ober-Präsidenten v. Bonin ein; auch Oberst Hodges von Hamburg. Dieselben werden sich noch heute nach Flensburg begeben, wo man den dänischerseits bestimmten Statthalter für Schleswig, Herrn v. Tillisch, erwartet, und soll die definitive Einsetzung derselben schon morgen erfolgen.

**Eckernförde, d. 10. August.** Drei bis vier dänische Kriegsschiffe liegen noch immer vor unserm Hafen, werden aber nach wie vor von den besetzten Schanzen aus beobachtet. 6 bis 700 Mann des 12ten preussischen Linien-Regiments sind hier heute eingerückt und werden wohl vorläufig hier bleiben. Ob zum Schutze oder Truze — die Zeit wird's wahrscheinlich lehren. Segelfertig ist die „Gefion“, an der stark fortgearbeitet wird, noch lange nicht. Die Geschützstücke des weiland „Christian VIII.“ sind nun alle aus dem Wasser heraus und forttransportirt. Jetzt ist man mit der Bergung von Schiffsholz beschäftigt.

**Von der Eider, d. 11. Aug.** Ich muß Ihnen heute einen Beitrag zu unseren unabsehbaren Verwickelungen geben. Sie kennen unsere Eckernförder Schanzen; sie sind seit dem April mit zwei neuen sehr starken Batterien vermehrt und werden von dem Capitän Jungmann commandirt. Den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu Folge rückte gestern ein Bataillon Preußen in Eckernförde ein und erklärte, die Batterien besetzen zu wollen. Der Capitän Jungmann mußte sich natürlich dem ausdrücklichen Befehle des Generalcommandeurs fügen, und die Preußen rückten in die Schanzen ein. Allein zugleich erklärte der Capitän Jungmann, daß er die Kanonen, welche Schleswig-Holstein gehören, unter keiner Bedingung den Preußen übergeben werde. Er blieb daher mit seinem ganzen Commando in den Schanzen bei seinen Kanonen, und hält sie auf diese Weise mit den preussischen Truppen zugleich besetzt. Diese Sache kann allerlei Folgen haben, denn der Commandeur der dänischen Blokade hat den Kieler Hafenbatterien anzeigen lassen, daß schleswig-holsteinische Schiffe unter dänischer Flagge frei auspassiren könnten, selbst unsere Kriegsschiffe; der Befehlshaber der letzteren und auch der Capitän Jungmann erklärten dagegen, daß sie auf jedes Schiff unter dänischer Flagge sofort nachdrücklich schießen würden. Wie nun, wenn ein dänisches Kriegsschiff sich naht? — zugleich erfahre ich, daß die Preußen die Absicht geäußert haben, die Gefion zu besetzen. Diese ist der Reichsgewalt übergeben, und wird von dem deutschen Fregattencapitän Donner commandirt. Derselbe erklärte auf die Anfrage des preussischen Commandeurs, daß er sein Schiff aufs Aeufferste gegen Jedermann vertheidigen, und es nöthigenfalls in die Luft sprengen werde. Man sieht mit bedenklicher Spannung der Lösung eines so unnatürlichen Verhältnisses entgegen. (Spen. Stg.)

## Ungarn.

**Preßburg, d. 9. Aug.** Der so eben aus Raab kommende Fuhrmann, der jene Stadt am 8. d. M. verlassen hat, erzählt, daß eine nicht unbedeutende feindliche Truppen-Abtheilung unter Klapka's Kommando die Besatzung Raabs und deren Umgebung bildet. Die bei den Einwohnern neu angeregte „patriotische“ Stimmung ist eine mehr geheuchelte, als auf-

richtige, es werden wohl auch hier und da Nationalfahnen, Insignien und dergl. ausgesteckt, aber das früher so vielstimmige Gienrufen ist verstummt. Der hiesige nach Pesth gehende Dilligence-Wagen wurde auch nach Raab gebracht, visitirt, und sind alle Geldpakete eröffnet worden. So wie mit den Waaren und den weggenommenen Effekten verfahren die feindlichen Offiziere und Machthaber auch mit dem Gelde. Privat-Eigenthum wurde zurückgestellt, an ärarische Kassen adressirte Geldpakete und Brieffschaften aber wurden zurückgehalten und nach Komorn gesendet. Von Raab aus werden ungehindert die Pässe nach Preßburg und Pesth visitirt. Die Ungarn überschwebmen wieder die raaber Kaufmannschaft mit Kossuth-Bantnoten; die verweigerte Annahme wird mit kriegsrechtlicher Strafe bedroht; es kamen auch, obwohl sehr spärlich, silberne Drei- und Sechskreuzerstücke mit ungarischer Umschrift vor. Zwangsnoten werden refusirt. Die Viktualien sind theuer.

Aus der Schütt erfahren wir so eben, daß die Ungarn von Szerdahelly nach Megyer sich zurückgezogen haben.

**Preßburg**, d. 10. August. Gestern in den späten Abendstunden wurde plötzlich den hiesigen Einwohnern das Schanzengraben auf morgen angeordnet. Es stellte sich jedoch heute heraus, daß, nachdem vom Lande bereits eine entsprechende An-

zahl Arbeiter zu diesem Behufe aufgenommen war, einstweilen nur 30 Individuen erforderlich sind. Das Schloß wird fortwährend fortificirt; die hölzernen Bedachungen einzelner Theile desselben werden abgenommen, und soll dafür ein Wall aufgeworfen und mit Kanonen besetzt werden. Ueber die Insurgenten verlautet heute, jedoch bloß gerüchtweise, daß dieselben in der Schütt ihre Vorposten bis Milchdorf und am rechten Ufer bis nach Wieselburg vorgeschoben hätten. Einem anderen Gerüchte zufolge sollen sich sogar einige Husaren gestern Nachts bis an die äußeren Schanzen unserer Stadt gewagt, und als sie bemerkt wurden, wieder schnell zurückgezogen haben. Dem Vernehmen nach wird heute auch an den äußeren Schanzen emsig gearbeitet.

### Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 28. Juli c. wurden befördert 376,640 Personen.  
Vom 29. Juli bis incl. 4. August c. incl.

1225 Personen aus dem Zwischenverkehre 18,990 Personen.

Summa 395,630 Personen.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Fräulein Henr. Nicolai in Berlin.
- 2) An Hrn. Cand. W. Focke in Thale, mit 5 Pf.
- 3) An Hrn. Arnold in Leipzig.
- 4) An Hrn. von Emden in Wien.
- 5) An Hrn. Dpernsänger Herrn. Tomaczeki in Berlin.
- 6) An Hrn. Gärtnerges. Theod. Böttner in Bielefeld.
- 7) An Hrn. Dekon. Alks in Gatterstedt.
- 8) An Hrn. F. Reutter in Egeln.
- 9) An Hrn. Prediger G. S. Prázi in Bruch.
- 10) An Hrn. Schneider in Leipzig.
- 11) An Hrn. Kleiderfabr. Hartig in Halle.
- 12) An Hrn. Jäger G. Lasch, II. Comp. III. Bat. in Magdeburg.
- 13) An Hrn. Handelsmann Hirschberg in Charlottenburg.
- 14) An Hrn. Gärtner Kniese in Reideburg.
- 15) An Hrn. Fr. Riemann in Leipzig.
- 16) An Hrn. Amtm. v. Oberweg in Gaterstädt.
- 17) An Hrn. Stud. jur. Menz Bardeleben in Döbeln.
- 18) An Hrn. Amtsverwalter Schertinger in Bennewitz.
- 19) An Hrn. Papierarbeiter Aug. Zechtfrescher in Altenburg.
- 20) An Hrn.

Schuhmachermeister Bunge in Bernsburg. 21) An Hrn. Wilh. Fr. Arnold in Leipzig. 22) An Hrn. Fisch in Buchau. 23) An Hrn. Fuhrherrn Genet in Reichenbach.

Halle, d. 14. August 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

## Bekanntmachung.

Meinen geehrten Sönnern zur ergebene Nachricht, daß ich das seit Jahren bestandene Tapeziergeschäft ununterbrochen fortsetze und stets bemüht bin, auch den kleinsten Auftrag reell und pünktlich zu genügen.  
E. Lampe,  
Brauhausgasse Nr. 351.

## Frischer Kalk

Freitag den 17. August in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Eine alte, von Becker in Halle erbaute **Feuerspritze** soll künftigen Sonntag

den 19. August Nachmittags 2 Uhr in Krosigk meistbietend verkauft werden.

Zwei große rothgefüllte **Oleander** stehen billig zum Verkauf bei G. Wittig in D Strau.

Ein Landprediger in Thüringen wünscht zu zwei lieben Knaben von 9 und 10 Jahren, die seiner Obhut anvertraut sind, noch einen Dritten zu gemeinsamer Unterrichte in sein Haus aufzunehmen. Denen, die entschlossen sind, ihr Kind einer freundlichen aber gewissenhaft ernsten Pflege zu übergeben, wird unter der Adresse P. Q. poste restante Querfurt sofort das Nähere mitgetheilt.

Ein gewandter Kellnerbursche wird angenommen im Paradies.

Winkelmann.

Ein unverheiratheter, militairfreier Oekonomie-Verwalter wird zum 1. October verlangt. Persönliche Meldungen werden Montag den 27. d. M., Vormittags, in Merseburg im Gasthose zum halben Mond entgegengenommen.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau Bertha geb. Demker von einem munteren Knaben zeigt Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst an  
K. Hunger.

Kammelburg, d. 11. August 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle